

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Talmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Teil.

Den 14. März 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. März 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. und XXXIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 sowie das XI. Stück der böhmischen und das XXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. März (Nr. 61) wurde die Weiterverbreitung folgender Prezizezeugnisse verboten:

Nr. 10 «Záti» vom 7. März 1907.

Nr. 5 «Sborník mládeže sociálně demokratické» (Odvodové číslo, vom 7. März 1907).

Die in Seestadt zur Verbreitung gelangte heliographierte Flugschrift: «Nachtrag zur tschechischen Schule» und beinhaltend ein Verzeichnis von in Seestadt wohnhaften Parteien czechischer Nationalität.

Nr. 22 «Proletár» vom 8. März 1907.

Nr. 10 «Pokrok» vom 8. März 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Ministerpräsident Petkov.

In einem der „Pol. Kor.“ aus Sofia zugehenden Nachruf für den Ministerpräsidenten Petkov wird ausgeführt, daß dieser in Unbetracht des wohltätigen Einflusses, den er auf die Richtung der auswärtigen Politik des Fürstentums nahm, in der Diplomatie besondere Wertschätzung genoß. Er wirkte in dieser Beziehung zur Zeit, als General Petrov an der Spitze der Regierung stand und das Verhältnis Bulgariens zur Türkei einen unfreundlichen Charakter annahm, als mäßigendes Element im Kabinett und bildete dadurch einen wichtigen Faktor für die Erhaltung des Friedens.

Petkov war ein Bauernsohn aus dem Dorfe Baschköj (Bezirk Tulca, Dobrudschia), wo seine Eltern aus Bulgarien eingewandert waren. Sein Vater galt als ein eifriger bulgarischer Patriot. Petkov absolvierte die ersten Gymnasialklassen in Tulca und trat nachher als Lehrling in ein Manufakturgehäft ein. Im Jahre 1876 ging Petkov mit Stambulov nach Kiew, um das dortige Seminar zu besuchen, und zwar ohne Bewilligung der

türkischen Behörde, die dafür erforderlich gewesen wäre. Beim Ausbruche des bulgarischen Befreiungskrieges eilte der damals siebzehnjährige Petkov nach Plješti, um sich in den bulgarischen Landsturm einreihen zu lassen. Er wurde anfangs wegen seiner Jugend zurückgewiesen, später gab man aber seinen Bitten nach. Er nahm sodann an den Gefechten im Sipkapasse und Orlino Gnezdo teil und zeichnete sich durch besondere Tapferkeit aus, bei Sipka verlor er seine linke Hand. Nach dem Befreiungskriege wurde Petkov zuerst als Schreiber bei der Postdirektion in Sofia, dann als Archivar im Ministerium des Innern angestellt. Er hatte von den Russen nihilistische Ideen in sich aufgenommen, gehörte sich als exaltierter Liberaler und veröffentlichte Pamphlete gegen den damaligen Minister Načović und gegen den Fürsten Alexander von Battenberg. Infolgedessen wurde er im Jahre 1881 aus dem Dienste entlassen und mußte eine Kerkerstrafe in dem bekannten Gefängnisse Černa Džamija abzubüßen. Er wurde damals vielfach als Freiheitsheld gefeiert. Unter dem Regime Cankov 1883 amnestiert, begann Petkov eine Zeitung, „Svirka“ (Pfeife), herauszugeben. Als Stambulov 1887 Ministerpräsident wurde, trat Petkov in die Redaktion des Organs Stambulovs, „Svoboda“, ein. 1888 wurde er zum Bürgermeister von Sofia gewählt. Die jetzige moderne Anlage der Stadt verdankt zum größten Teile ihm ihre Entstehung. 1893 wurde Petkov in das Kabinett Stambulov als Minister für Eisenbahnen berufen. Nach dem Sturze Stambulovs wurde Petkov zum Parteichef gewählt und übernahm die Leitung des Parteiorgans „Svoboda“, welches damals den Fürsten, in der heftigsten Weise angriß. Beim Begräbnisse der Fürstin Maria Luise versöhnte sich der Fürst mit Petkov und berief ihn 1903 in das Kabinett Račo Petrov, dessen Seele er von Anbeginn war. Im August vorigen Jahres trat Petkov an Stelle Petrovs an die Spitze der Regierung.

Die Zusammensetzung der Duma.

Die „Petersburger Pol. Kor.“ entnimmt dem Blatte „Svet“ folgende statistische Zusammensetzung der Abgeordneten der Duma nach Bildungsgrad, Beruf, Stand und Nationalität. Edel-

Sie küßt ihn erst mal tüchtig ab.

Jetzt am frühen Morgen läßt er sich das wohl gefallen, ohne vorstig zu werden. Da schlingt er gar die weichen Patschärmchen zärtlich um Mamas Hals.

„Tuti! Tuti!“

Der Vater, der inzwischen am Waschtisch plauscht, lacht:

„Da ruft er schon wieder nach der Tante!“

„Hui!“ jaucht Bubi und tanzt von einem Beinchen aufs andere.

Dabei greift er fest in Mamas pechschwarzes Haar.

„Tuti kommen! Anziehen!“

Mittlerweile aber bringt Bertha Milch.

„Schmeckt fein!“ denkt er.

Ganz apathisch liegt er da, unbekümmert um Gott und Welt. Und jeden Tropfen Milch hört man mit Nachdruck hinunterglucksen.

„Hm! Milch schmeckt fein!“ denkt er.

Und an der Decke kriecht eine große Brummfliege.

Er überlegt: Wenn die nun runterfällt? Auf sein Bett fällt? Soll er schreien?

Nein, er wird sie totknagen und auf die Gardine schmieren, oder auf Mamas Backe, oder auf Tutis Nase. Die muß doch gleich kommen, die Tuti. Es hat doch schon längst geklingelt. Und dann bringt sie Schokolade mit.

„Hm! Milch schmeckt fein!“ denkt er.

brei und Milch und Puttei!“

leute, Gutsbesitzer, Ärzte, Ingenieure, Architekten, Regierungs- und Landschaftsbeamte bilden insgesamt 27 Prozent der Volksvertretung, Kaufleute und Bürger 7 Prozent, die Geistlichkeit, und zwar die orthodoxe 2 Prozent, die römisch-katholische 0·6 Prozent, die moschmedanische 1 Prozent, Richter und Rechtsanwälte 8 Prozent, Lehrpersonal, das heißt Professoren und Lehrer 7 Prozent, Schriftsteller und Journalisten 2·1 Prozent, so daß über die Hälfte der Volksvertreter, nämlich 54·9 Prozent, zu den sogenannten intelligenten Bevölkerungsklassen gehören. Die Arbeiter bilden 6 Prozent, die ackerbautreibenden Bauern 36 Prozent der Duma. Der Bauernstand ist somit am stärksten vertreten; wenn man die Arbeiter hinzurechnet, die zum allergrößten Teile aus diesem Stande hervorgehen, so ergibt es einen Prozentsatz von 42 gegen 54·9 der Intelligenz; abseits stehen die Juden, Tataren und Armenier, die zusammen 3 Prozent in der Duma ausmachen. Von den verschiedenen Nationalitäten des russischen Reiches ist besonders stark die polnische vertreten; die Polen, durchwegs Katholiken, bilden 10·2 Prozent des Gesamtbestandes der Abgeordneten, deren Zahl bekanntlich 524 beträgt. Der Bildung nach zerfallen die heutigen Volksvertreter in drei große Gruppen: solche, die eine höhere Bildung genossen, gibt es 31·3 Prozent, mit Mittelschulbildung 25 Prozent, mit geringerer Schulbildung 43 Prozent. Zwei der bäuerlichen Abgeordneten (aus Podolien und aus Samara) sind vollständige Analphabeten. Dem religiösen Bekenntnis nach gehört die Mehrzahl, 80 Prozent, zur rechtgläubigen griechischen Kirche, 11·5 Prozent zur römisch-katholischen, 5 Prozent zum Islam, 2·5 Prozent sind Lutheraner; außerdem bekennst sich eine kleine Anzahl zur mosaischen Religion (0·6 Prozent) und einige wenige zur armenisch-gregorianischen Kirche.

Politische Übersicht.

Baibach, 15. März.

Die „Zeit“ sieht in den Äußerungen, die Doktor Wekerle im ungarischen Reichstage über das ungarische Programm der österreichischen Regierung abgegeben hat, einen neuerlichen Beweis für den Umschwung der Zeiten,

Puttei, das schmiert er so gern auf das Tischtuch, oder auf den Stuhl, oder läßt es die Schürze hinab kleckern, oder ins Gesicht wischt er sich damit.

Aber Schokolade schmiert doch am besten. Hm! So um die Lippen herum, ganz herum, und dann nachher das seine Ablecken mit der Zunge!

Kein Mensch küßt ihn dann. Doch „sie“ sagen garstig:

„Ei, Bubi, wie siehst du denn aus?“ und schleppen ihn an den Waschtisch.

Waschen! „Hu, hu, hu . . .“

Er denkt so lebhaft.

Kein Wunder, daß die Flasche plötzlich mit Gefach irgendwohin trudelt und Bubi aus Leibeskräften schreit und strampelt.

Die Großen natürlich konstatieren nur:

„Bubi ist unartig! Mag nicht austrinken! Wirft die Flasche kaput und schreit mordsmäßig!“

Papa hat seine Toilette mittlerweile beendet und tritt zu ihm, um zu trösten.

Er strahlt immer, wenn er seinen Jungen ansieht.

Mag der gleich unartig sein, verschmiert aussehen, kaput machen oder aus voller Kehle schreien!

Lange dauert auch solch ein Wehegeheul bei Bubi nicht. Besonders nicht des Morgens. Papa macht immer Fäzen mit ihm am Kaffeetisch, gibt ihm Honig, hält ihm die Tic-Tac hin und läßt sich den Bart zaubern. Manchmal auch spielen sie beide Brummibär um den großen Eichentisch herum.

Feuilleton.

Bubi.

Bon Gertrud Mack.

(Nachdruck verboten.)

Wenn es klingelt, sagt Bubi: „Tuti“. Morgens wacht er auf, wenn der Briefträger klingelt: „Tuti! Tuti!“

Er richtet sich mit rotgeschlafenen Bäckchen hoch und krabbelt an der schönen, blanken Gitterwand seines Bettchens empor.

Da schaut auch schon sein Krausköpfchen aus dem rosenroten Bettimmel empor.

Ob Papa und Mama wohl schon wach sind? Ganz blixzend sind die Brombeeraugen schon.

Die Betten da drüber sind so hoch! Kein Kopf zu sehen! Die beiden sind raus, denkt der kleine Mann.

Allein ist er im Zimmer, und draußen klingelt es Sturm.

Wer macht auf? „Tuti, Tuti!“ ruft er nochmals und klappt in die Hände.

Aber drüber im Bett regt es sich jetzt. Mama springt heraus und schlüpft in die roten Pantoffelchen.

„Der Junge ist wach! O jeh! Schon wieder Zeit zum Aufstehen!“

„Nun, Schelm, gut geschlafen?“

der durch nichts besser charakterisiert werden könne, als durch den Gleichmut und die Bereitwilligkeit, mit der die österreichische Regierung den staatsrechtlichen Bestrebungen Ungarns gegenübersteht. Früher ließen wir uns im Banne staatsrechtlicher Illusionen volkswirtschaftliche Vorteile aus den Händen winden. Heute haben diese Schreckschüsse ihre Wirkung verloren. — Das „Neue Wiener Journal“ führt aus, es sei kein Schwärmer für Großösterreich, meine aber, die österreichische Regierung habe keinen Anlaß, die „Selbständigmachung Ungarns“ zu fördern. Im Gegenteile, bei den Ausgleichsverhandlungen handle es sich um die Selbständigmachung Österreichs. — Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ bemerkt zu der Interpellation Banffys, betreffend die „großösterreichischen“ Bestrebungen, daß solche nur in den Köpfen der Christlichsozialen spukten. Die übrigen Deutschen Österreichs haben sich durch den christlich-sozialen Nationalismus nicht beirren lassen.

In einer Besprechung des christlichsozialen Wahlprogramms betont die „Österr. Volkszeitung“, daß alle deutschen Parteien in ihrem Schild und Namen das Wort deutsch führen, nur die christlichsoziale nicht. Dies sei begreiflich; denn als sie gegründet wurde, geschah es gegen die übrigen Deutschen und diese ihre Herkunft hat sie in ihrem bisherigen Verhalten selten verleugnet. Sollte sie über Nacht eine andere geworden sein? Man werde gut tun, sich zu denen zu halten, die ein deutsches Firmenschild besitzen. — Die „Deutsche Zeitung“ wendet sich gegen die Behauptung, daß die christlichsoziale Partei die deutschen Interessen schädige, und sagt, die christlichsoziale Partei sei eine deutsche Partei, die aller der gehässigen Angriffe ungeachtet, die sie von „freisinniger“ Seite über sich ergehen lassen mußte, bereit ist, mit allen deutschen Volksgenossen die Rechte und den nationalen Besitzstand des deutschen Volkes in Österreich zu verteidigen.

Aus Sofia wird gemeldet: Aufsehen erregt ein Leitartikel des Organes der Stambulov-Partei, „Novi Vel“, der, obgleich die Untersuchung noch kein bestimmtes Resultat ergeben hat, sagt, der Mörder Petkov sei kein gemeiner, egalierter Verbrecher, sondern gedungen worden. Eine Clique der politischen Gegner Petkovs, Angehörige der Nationalpartei, habe, um die erschwindelte Erbschaft Gesovs zu retten, durch Hetzerien die für das Verbrechen notwendige Stimmung erzeugt. Der Artikel feiert die hohe Persönlichkeit und Unerschrockenheit Petkovs, der, selbst tödlich getroffen, jede Hilfe mit den Worten zurückwies: „Kümmt Euch nicht um mich, sondern um die anderen!“

Wie man aus Belgrad berichtet, scheinen Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen Führern der serbischen Skupštinamajorität und solchen der unabhängigen Radikalen wegen der von letzteren erhobenen Klagen über administrative Verfolgungen geführt wurden, zu einer vorläufigen Verständigung wenigstens soweit geführt zu haben,

„Ach, Schatz! Schon wieder eine Flasche kaput!“ seufzt Mama.

„Bengel, du bist doch ein Prachtkerl!“ frohlockt Papa.

Da lacht Bubi sie gnädig an, schlingt seine molligen Arme fest um die Köpfe der Eltern und patscht von einem zum anderen, bis die beiden stöhnen gebieten:

„Bengel, nun ist's genug!“

„Baz endlich los, du Racker!“

Da ist er auch endlich so gnädig.

Mama klingelt: „Bertha, ziehen Sie Bubi ganz fix an.“

Bertha soll ihn anziehen! Bertha! — Nein, das läßt er sich einfach nicht gefallen!

Nebenan seufzt Papa: „Er schreit ja wieder mal furchterlich! Es darf ihm nun doch nicht mehr alles durchgehen.“ —

Den ganzen Tag klingelt es.

Und immer noch kommt keine Tuti!

Da gegen Abend wieder: Bim-bim.

„Tuti, Tuti!“ ruft Bubi und läuft dem Zimmermädchen nach zum Korridor.

„Ach, mein Bubi! Machst du mir gar auf?!“

Ein helles Kinderjauchzen: „Tuti! Tuti!“

Und zwei kleine, ganz weiche, bräunliche Patschärmchen schlingen sich fest um die Langenrechte, die ihn ins Zimmer trägt.

„So, Bubi, da knabber die Schokolade und krieche auf dem Teppich herum. Ei, da sind ja die Bauflöckchen! Bau ein Häusel! Schau, so! Nachher bauen wir zusammen eine ganze Stadt.“

dass die von den Unabhängigen angekündigte Obstruierung der Budgetdebatte unterbleiben dürfte. Ein Gerücht bringt es mit diesen Unterhandlungen in einen gewissen Zusammenhang, daß ehestens die Pensionierung des Präsidenten des Staatsrates, Generals Sava Gruić, und diejenige von drei Staatsräten (Bogićević, General Djuknić und Milovanović) wegen erreichter oder überschrittener Altersgrenze erfolgen wird. Drei Balkanzen sind schon jetzt im Staatsrat vorhanden. Bei der Neubesetzung dieser sieben Stellen scheint eine entsprechende Berücksichtigung der unabhängigen Radikalen erfolgen zu sollen, die auf eine angemessene Verteilung in dieser Körperschaft, wegen deren großen Einflusses auf die Verwaltung in Serbien, großes Gewicht legen.

Tagesneuigkeiten.

(Das Buch der Gewichte.) Ein merkwürdiger Brauch besteht auf dem Landseit des Königs von England, auf Schloß Sandringham in der Grafschaft Norfolk. Dort finden sich als Gäste des Königs Leute von Gewicht und Bedeutung aus allen Gegenden der Welt ein, denn der König sieht sein Schloß gern von Gästen voll und hält „offenes Haus“ für seine Freunde. Aber jeder Besucher muß, ehe er sich an die Tafel seines Gastgebers setzt, und dann, ehe er das Haus verläßt, sich auf einer Wage wiegen lassen. Sein Gewicht wird darauf in ein Buch eingetragen und der Guest aufgefordert, die Eintragung mit seiner Unterschrift zu bestätigen. Im Laufe der Zeit sind aus einem Buch eine Anzahl geworden; eine Serie, welche die Namenszüge sämtlicher nennenswerten Persönlichkeiten der letzten 40 Jahre enthält. Viele der Namenszüge erscheinen wieder und wieder, so z. B.: Lord Randolph, Churchill, William E. Gladstone, der ehemalige Unterhaussführer W. H. Smith, Reuben D. Safoon, Baron Hirsch und Lord Hartington, der sich später als Herzog v. Devonshire unterschreibt. Der deutsche Kaiser trug seinen Namen im Jahre 1902 ein. Lord Salisbury bezeugt, daß er nicht nur ein Mann von Bedeutung, sondern auch von Gewicht war, denn über seiner Unterschrift wird sein Gewicht mit 552 Pfund verzeichnet. Dass das Haus Hannover sich aber auch mit dem der Stuarts gut vertragen hat, beweisen mehrere Unterschriften des Herzogs d'Alba, eines Nachkommen Jakobs II. Die jüngste Dynastie ist durch den König Haakon von Norwegen vertreten.

(Ein ergreifender Zwischenfall.) Aus Berlin wird gemeldet: In einem Kabaret ereignete sich am Freitag, just als eine beliebte Sourette das Podium betreten hatte, ein Zwischenfall, der alle Anwesenden mit tiefem Mitleid erfüllte. Die bedauernswerte Künstlerin hatte kurz vor dem Auftreten eine Depesche erhalten, in der ihr mit lakonischen Worten mitgeteilt wurde, daß sich ihr Bräutigam in Hannover erschossen habe. Nachdem die schwer Getroffene ihren ersten furchtbaren Schmerz ausgeweint hatte, wollte sie es, um den Leiter des Kabaretts nicht in Verlegenheit zu bringen, dennoch

„Nein!“ murrt er und lutscht an der Schoko-ladenzigarre.

„Na, dann krabbel so umher, wenn du nicht bauen magst.“

„Willkommen!“ kommandiert er.

„Gleich! Aber erst möchte ich deiner Mama guten Tag sagen.“

Da trollt er sich weg.

„Was er wohl nun wieder vor hat!“ seufzt Mama.

„Hahaha!“ kommt er auch schon wieder und hat ein nicht salonfähiges Läpplein über den Kopf gestülpt.

„Aber Bubi, Bubi, trage schnell fort!“

Der trollt gehorsam davon.

Dann erscheint er mit seinem himmelblauen Hampelmann, dessen bedenklich lockeres linkes Bein endlich der Kraft der kleinen, polkenden Kinderfinger weicht und auf den Teppich fällt.

„Komm her, wir spielen mit dir Bär!“ rufen Mama und Tuti.

„Nein!“

Er trollt zum Schreibtisch.

„Du kannst dir gar nicht denken, wie gern er dort kommt,“ seufzt Mama. „Wie gebannt ist er dort. Bazu auf, er kehrt mir doch noch mal die Tinte um!“

„Gib ihm doch einen Klaps, dann wird er es schon endlich bleiben lassen“, rät Tuti und holt ihn zu sich.

Doch schnell wie ein Aal entwischt er ihr, kriecht zum geliebten Tintenfaß und reißt es zu sich herunter.

versuchen, ihre Pflicht zu erfüllen und gebrochenen Herzens das Publikum zu erheitern. Sie betrat das Podium, allein schon nach dem ersten Ton, den sie mit gepreßter Stimme sang, überwältigte sie der Schmerz wieder und schluchzend wankte sie vom Podium. Das Publikum verharrte in teilnahmsvollem Schweigen und wurde erst wieder von dem Komiker des Hauses aufgemuntert.

(Eine Schule für Verlobte.) Aus New York wird berichtet: Die Universität in Chicago, aus welcher schon verschiedene merkwürdige Vorschläge über wichtige Fragen des praktischen Lebens hervorgegangen sind, hat diesmal sich selbst übertragen: Professor Henderson will an dieser fidelien Hochschule eine Schule für Verlobte einrichten. Sein Vorhaben hat in der ganzen Bürgerschaft lebhafte Entrüstung hervorgerufen. Der Professor hält es für notwendig, jungen Verlobten beizubringen, wie sie sich „rationell“ zu lieben haben, auf daß man endlich einmal aus dem Zustande der Barbarei herauskomme, in welchem man sich gegenwärtig in der sentimental Perioden, die der Eheschließung vorangeht, noch befindet. Für abschaffungswürdig hält der originelle Professor vor allem den Flirt und die Geschenke, die er einen „seltsamen Brauch“ und ein „unserer Zivilisation nicht angepaßtes Etwas“ nennt. Die Frauen von Chicago haben sich „wie ein Mann“ gegen Henderson erhoben. Eine Frauenzeitung bemerkt bissig, daß von allen Einwohnern Chicagos nur ein einziger noch Unterricht in der Liebe nötig hätte, und dieser eine sei besagter Henderson! Ein Mensch, der den Flirt abschaffen wolle, könne nicht als ganz normal bezeichnet werden — ein Leben ohne Flirt sei ebenso wertlos wie eine Hochschule mit einem Henderson. Ob nun der so gebrandmarkte Professor in sich gehen wird?

(Ein Mann, der über das Meer geht.) Ein seltsames Experiment wird in wenigen Wochen der amerikanische Kapitän Oldrieve unternehmen; er will zu Fuß über den Kanal gehen. Und da er schon größere Wasserstrecken „zu Fuß“ glücklich zurückgelegt hat, rechnet er auch bei seinem neuen Wagnis auf sicherer Erfolg. Er bedient sich zu seinen Wasserwanderungen einer seltsamen Fußbekleidung; es sind große, bootähnliche, aus gespanntem Segeltuch gefertigte „Schuhe“, die er trägt; ein jeder von ihnen hat ein Gewicht von 20 Pfund; sie sind gegen 7½ Fuß lang, 6 Zoll breit und haben eine Höhe von 7 Zoll. Die Sohlen haben schlüsselhähnliche Ränder, um sich der Bewegung des Wassers anzupassen und ein Zurückgleiten nach jedem Schritt zu verhindern. Die Form der Fortbewegung ist eine Art Gleiten über die Wasserfläche. Er hat auf diese Weise bereits eine Reise von Cincinnati bis New-Orleans zurückgelegt, eine Strecke von 2574 Kilometer. Am 1. Januar verließ er Cincinnati und am 10. Februar erreichte er New-Orleans. Er „ging“ nur am Tage und zur Nachtzeit rastete er an den Ufern des Ohio und des Mississippi, der beiden Flüsse, die ihm als Weg dienten. Mehr als einmal hat er sich dabei in Todesgefahr befunden und nur der Gewandtheit seiner Frau, die in einem Rettungsboot jeden seiner Schritte

„Ach, mein echter Perser!“ jammert Mama. „Aber er ist selig, patscht mit den Händchen in die tiefblaue Flut, steckt Daumen, Zeigefinger, alle Fünfe nacheinander hinein und freut sich, wie blau sie werden.“

„Deckt ihn ins Tintenfaß!“ zitiert er aus dem Struwwelpeter.

„Zawohl, steckt ihn ins Waschfaß!“ tönt's hinter ihm, packt ihn am Schopfe, ohne Rücksicht auf sein Schreien und Zappeln zu nehmen und verabfolgt ihm ein paar derbe Klappe.

„Au, au! Hu, hu!“ Bubi ist untröstlich. Seine Tuti hat ihn gehauen.

Mama fühlt ein menschliches Röhren und will trösten.

„Ach, Bübilein . . .“

„Das fehlt noch gerade,wickle ihn nur in Watte! Vorläufig habe ich ihn und reinige ihn fürs erste einmal gründlich.“ —

Als die beiden dann wieder ins Zimmer kommen, ist der Perser auch schon zur Reinigung geschickt.

Alles ist wieder gut. Papa kommt. Bubi sitzt mitten auf dem Tisch und kugelt liebevoll von einem zum anderen.

Zwar griff er beim Abendbrot leck in die Makaronischüssel, beschmierte sich und die anderen noch gründlich mit Puttei und frakelte beim Zettelbringen. Aber dann schlief er auch wie ein Räß.

Und ist von diesem Tage weiter nichts Besonderes mehr vor ihm zu melden.

begleitete, dankt er sein Leben. Auf die Idee, Wasserschuhe zu konstruieren, wurde Oldrieve durch einen Schiffer namens Haulon gebracht. Ein paar Enthusiasten stifteten ihm ein paar tausend Mark, damit er an der Konstruktion seiner Schuhe arbeiten könne. Seit 18 Jahren beschäftigt er sich mit nichts anderem als seiner Idee. Der Kapitän bildet sich auf seine Erfolge nicht viel ein. Er ist glücklich, ein Mittel entdeckt zu haben, mit dem man die Flüsse für Fußgänger nutzbar machen kann. „Nur meinen Wasserschuhen kommt ein Verdienst zu,“ meinte er, „sobald ich wieder wohlauf bin, werde ich von Dover nach Calais einen Spaziergang machen, ohne erst den Tunnel abzuwarten. Und dann werden wir einmal von einer Überschreitung des Atlantischen Ozeans sprechen können.“

(Eine Frau, die ihre eigene Oper dirigiert.) Die Premierenbesucher der Oper in Nizza erlebten bei der Erstaufführung der dreiköpfigen Oper „La belle Sirène“ eine besondere Sensation. Eine Frau debütierte als Opernkomponistin und sie selbst dirigierte ihr Werk. Mad. Armande de Polignac hat die Probe sowohl als Komponistin wie als Dirigentin glänzend bestanden. Mit großer Erwartung harrte das Auditorium der Komponistin. In einfachem schwarzen Kleide, ohne Juwelen schmuck bestieg sie das Dirigentenpult und ruhig und sicher führte sie den Stab. Keinerlei kleine Zwischenfälle ereigneten sich, und ihre schlichte Frisur ward durch die stürmischen Bewegungen beim Dirigieren weit weniger in Mitleidenschaft gezogen, als die Künstlerinnen mancher männlicher Dirigenten. „La belle Sirène“ behandelt das bekannte Anderseitsche Märchen von der kleinen Meerjungfrau. Die Musik fand lebhafte Anerkennung und insbesondere gefiel die geistreiche Verwendung der orchesterlichen Mittel.

(Lebendig begraben.) Einem Alten ungläubischer Roheit ist man diesertage in Paris durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Soldaten, die zu einer Frühübung auszogen, fanden in einem im Festungsraum gelegenen Gehölze eine vollständig entkleidete Frauensperson, zum Skelett abgemagert, mit wirren Haaren und halbblinden Augen. Die Unglückliche lag in einer Grube, die 80 Centimeter tief, 1:20 Meter breit und 1:80 Meter lang war. Bedeckt war der Körper mit etwas Reisig und trockenem Blättern. Vorläufig steht man noch vor einer mysteriösen Angelegenheit. Auf der Polizeiwache, wohin man die Person führte und mit Kleidung und Nahrung versah, verweigerte sie jede Auskunft. Auf die Frage des Beamten erzählte sie nur mit schwacher Stimme, daß ein Mann sie seit Monaten bereits in der Grube gefangen halte und nachts zu ihrer Wohnung ein Stück Brot und Wasser gebracht habe. Dagegen war aus ihr nicht herauszubekommen, wie ihr Peiniger heißt und aus welchem Grunde sie so unmenschlich behandelt worden ist. Man mußte die Bedauernswerte in ein Krankenhaus bringen und hofft, später von ihr nähere Anhaltspunkte zu erlangen, durch die es der Polizei ermöglicht wird, des Mannes Habhaft zu werden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat vorgestern Herrn Bezirkshauptmann Otto Edlen von Detela in Audienz empfangen.

(Anlässlich der bevorstehenden Reichsratwahl) hat die Regierung Vorsorge getroffen, daß allen Staatsbediensteten, insoweit sie nicht zu Wahlkommissären bestellt werden, durch eine den Verhältnissen des Dienstes entsprechende Einteilung die zur Ausübung des Wahlrechtes erforderliche Zeit eingeräumt wird.

(Militärisches.) Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, stellt das Infanterieregiment Nr. 17 in nächster Zeit eine Gebirgs-Maschinengewehrabteilung auf.

(Vereinfachung im kommerziellen Dienste der österreichischen Staatsbahnen.) Das Eisenbahnministerium hat in jüngster Zeit mehrere Verfüllungen getroffen, welche eine weitere Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges in kommerziellen Angelegenheiten der österreichischen Staatsbahnen bezwecken. Zunächst wurden zu diesem Behufe den Staatsbahndirektionen verschiedene Agenden zur selbständigen Erledigung überwiesen, bezüglich deren bisher die Entscheidung des Eisenbahnministeriums eingeholt werden mußte. Insbesondere hat die Kompetenz dieser Stellen auf dem Gebiete des Personentarifdienstes eine nicht unwesentliche Erweiterung erfahren. Unter anderen sind die Staatsbahndirektionen sowie die Nordbahndirektion nunmehr ermächtigt, Zonenrückversetzungen nach Maßgabe der bestehenden Normen durchzuführen, ausnahmsweise Fahrpreisbegünstigungen für Schulfahrten und Schulausflüge zu bewilligen, Sonderzüge anlässlich besonderer Veranstaltungen einzuleiten, Duplikate für in Verlust geratene Beifahrkarten auszustellen, Rückfahrtkarten auf den im Staatsbetriebe stehenden Lokalbahnen einzuführen, direkte Gepäckabfertigung zwischen Stationen solcher Lokalbahnen zuzulassen usw. Was den Transportdienst anbelangt, so wurde die bisher im Eisenbahnministerium besorgte Ausarbeitung der kommerziellen Instruktionen sowie die Ausarbeitung allgemeiner Normativbestimmungen für den Transport und Manipulationsdienst, beispielsweise der Vorschriften für die Abfertigung von Exportgütern, der Bedingungen für den Frankaturkredit usw., den Staatsbahndirektionen, beziehungsweise der Nordbahndirektion übertragen. Demnächst steht die Zuweisung weiterer den Gütertransport- und Rückvergütungsdienst betreffender Agenden an diese Dienststellen in Aussicht. Soweit speziell der Reklamationsdienst in Frage kommt, wurde die Entscheidung geringfügiger Reklamationen den Stationen übertragen und außerdem für eine beschleunigte Erledigung der Parteikurse seitens des Eisenbahnministeriums durch besondere Vereinfachung der Geschäftsbehandlung Vorsorge getroffen.

(Adressierung von Briefsendungen.) Um den durch den stetig wachsenden Verkehr, die Unvollständigkeit der Aufschriften u. a. wesentlich erschwereten Postbetrieb in Wien zunächst zu erleichtern, hat die hiesige f. f. Finanzdirektion im Sinne des Finanzministerialerlasses vom 25. Jan-

tung zu bringen, oder günstig zu beeinflussen sind, ein hervorragendes Versuchsstück abgeben. — Vorausgemerk für Gundlach!

Der Name rief in ihr die Szene mit Klärchen wach. Er sagte ihr alles an dieser Stelle. Gundlach hieß der Zukunftstraum, der ihn mit neuem Leben erfüllte, und dieser blonde Junge, für den ihn eine seltsame Liebe ergriffen, sollte der Anfang sein. Der Sohn seines Mörders! — Sie schauderte vor dieser seltsamen Verkettung und konnte sich doch nicht seinem mystischen Einfluß entziehen.

Marianne! Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stark sein, wie sie selbst! Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Hass, nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen: Die Gerechtigkeit — die Wahrheit — und die Liebe! So stand in dem Testament des Gatten.

Sie las die Worte immer wieder, bis sie ganz ihr Eigen waren.

Der Morgen brach darüber an, ein Morgen, der sich glorreich emporhang, über die Dünste der Stadt, und sein Licht auch über die finstere Mandelgasse streute, über die bleiche Frau in Seide und Pelz, die ein bleicher Schlaf übermaunte.

Kapitel 3.

Es war gekommen wie Cassan es vorher gehaft, das großherzige Testament erregte allgemeine Bewunderung.

Omwelt über den großen Reichtum des Cassanschen Hauses in nahestehenden Kreisen, vor allem

1907 die unterstehenden Unter angewiesen, auf Adressen nach Wien zunächst vollständige Bestellangaben anzubringen und sich zu diesem Behufe des von der f. f. Postverwaltung ausgegebenen „Wiener Gassenverzeichnisses“ zu bedienen. Dieses Verzeichnis ist nunmehr in zweiter Auflage erschienen und kann zum Preise von 14 h durch alle Postämter bezogen werden.

(In der Schule von Kroatien.) Wie die „Kor. Wilhelm“ erfährt, wird von der Unterrichtsverwaltung auf eine möglichst zahlreiche Beteiligung von Lehrpersonen und Schulaufsichtsorganen an dem Ersten österreichischen Kinderschutzkongresse der größte Wert gelegt. Bei diesem Anlaß werden hervorrangende Fachmänner aus allen Teilen der Monarchie in Wien eintreffen, um an den Beratungen teilzunehmen. Speziell die Lehrpersonen in Wien und den nahen Industriezentren wurden auf den Kongreß aufmerksam gemacht, auch wurde eine größere Anzahl von Teilnehmerkarten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Giebel wurde in erster Linie auf Lehrer Rücksicht genommen, welche auf diesem Gebiete bereits Erfahrungen gesammelt oder Erfreutes geleistet oder als Mitglied der Armenräte sich mit dem Kongreßgegenstande eingehender zu befassen in der Lage waren. Zweifellos wird das Ergebnis der Kongreßberatungen auch auf das Schulwesen von nachhaltigem Einfluß sein.

(Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung der Vereine „Prostovoljno gasilno društvo“ mit den Sitzen in Briljene und in Tomislj im Bezirke Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

(Miss Carry, die preisgekrönte Tätowierte Schönheit.) Wie aus dem Zittertenteile unseres Blattes ersichtlich, ist von morgen an in Laibach am Domplatz Nr. 19 die tätowierte Miss Carry zu sehen. Sie wurde als junges Mädchen nebst anderen Frauen von Indianern geraubt und in einer Höhle monatelang gefangen gehalten. Als für die Frauen die Kunde der Befreiung kam, glichen ihre Leiber schon halb einem bunten Gewebe, so hatten die Indianer sie mit ihren mit dem Bowie-Messer ausgeführten Tätowierungen hergerichtet. So erging es auch Miss Carry, in deren Körper die aus Pflanzenstoffen fertigten Farbmassen so tief eingesetzt sind, daß er als ein plastisches Meisterwerk indianischer Tätowierungskunst gelten kann. Später ließ sich Miss Carry in Hoboken von einer Japanerin auf den noch freien Stellen ihres Leibes verschiedene Porträts berühmter Persönlichkeiten eintätowieren.

(Die Laibacher Meister-Krankenfasse) gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung morgen um 2 Uhr nachmittags im Glassalon des Hotels „Flirija“ stattfindet.

(Die Laibacher Vereinskapelle) veranstaltet heute ein Konzert im Hotel „Südbahnhof“ (Seidl), Bahnhofsgasse. Anfang halb 8 Uhr abends; Eintritt frei. — Morgen findet im Weinfeller des Hotels „Union“ ein Mitgliederkonzert statt. Anfang halb 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

in der Mandelgasse, kein Zweifel bestand, ging das doch über alle Erwartung hinaus, streifte anderseits schon wieder an eine Marotte, wenn man bedachte, daß er Frau und Kind hinterließ.

Da hörte man von einer, alle zehn Jahre zu verteilenden Prämie, für die beste Lösung einer Preisfrage: „Das Verhalten des Staates dem Verbrecher gegenüber!“ von einer, aus den Zinsen eines dazu festgesetzten Kapitals, fortwährend zu ergänzenden anatomischen Sammlung im Cassanschen Hause, die der Öffentlichkeit zugänglich sein sollte.

Vor allem aber war es die „Kolonie Gundlach“, Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder, so war ihr öffentlicher Titel, welche sich der größten Sympathie erfreute.

Man machte sich eine Ehre daraus, die Anstalt zu patronisieren, als deren Leiterin die schönste und geistreichste Frau der Stadt erst jetzt an die Öffentlichkeit trat, Frau Professor Cassan, deren tragisches Schicksal alle Herzen bewegte, die es auf ebenso hinreizende als aufopfernde Weise verstand, für das hochherzige Vermächtnis ihres Gatten Propaganda zu machen. Wer hätte da noch daran gedacht, irgend eine Rechenschaft über Verwendung der Gelder oder nähre Auskunft über den Betrieb der Anstalt zu verlangen.

„Frau Marianne“, wie sie bald überall hieß, war unumschränkt Herrin auf Gundlach, vom ersten Stein an, der zu dem jetzt weit hin sichtbaren Bau gelegt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(18. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Beamte schloß seine Aufnahme. Es entging ihm nicht, daß Marianne an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt war. Er bat sie, sich von dem Arzte in ihre Wohnung geleiten zu lassen, indem ihre weitere Anwesenheit dem raschen Fortgang der Untersuchung nur hinderlich sein könnte.

Marianne wies jeden Beistand zurück. Scheinbar völlig apathisch wandte sie hinaus. — Sie hörte nur noch die Stimme des Beamten: „Ferrol, Sie sind verhaftet!“

In ihrem Zimmer angekommen, wiss sie jede Hilfeleistung ihrer Dienerin zurück und schloß sich ein.

Sie zog den letzten Willen Cassans aus der Manteltasche und vertiefe sich von neuem darin.

Als sie zur letzten Seite kam, fiel ein loses Blatt zu Boden. Sie hob es auf — Befund: B. S. junior, 4 Jahre alt, stand darüber. Es war die Tabelle des kleinen Bini, des Brachterkers, wie ihn der Tote nannte.

Das Blatt zitterte in ihrer Hand und ihre Tränen benetzten es. — „B. S. würde zu einem gründlichen Versuche, wie weit durch organische Erscheinungen, altererbt Triebe und Anlagen, unter günstigen Lebensbedingungen, in eine andere Rich-

— (Personalausricht.) Seine Exzellenz der Herr Truppdivisionär FML Oskar Dillmann von Dillmont hat sich in Begleitung des Herrn Generalstabschefs Oberstleutnant Wilhelm v. Lautingen zur Vornahme der Inspektion nach Pola begeben.

— (Zur Reichsratswahl im Gurkfelder Bezirke.) Bekanntlich hat die am 28. Februar abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Slovenischen Volkspartei die Frage der Nominierung eines Kandidaten für den 9. Wahlbezirk Gurkfeld-Landsträß-Nassenfuß-Treffen offen gelassen. Der Centralwahlauschuss der genannten Partei hat nunmehr den Realitätenbesitzer Dr. Janko Höevar in Gurkfeld als Kandidaten für diesen Bezirk designiert.

— (Der gewerbliche Ausschiffsskasseverein in Laibach) hielt vorgestern abend in den Vereinslokalitäten seine 51. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Widmaier, hob in seiner Ansprache hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahre sein 50jähriges Jubiläum in schlichter Weise begangen und aus diesem Anlaß den Betrag von 1245 K zu wohltätigen Zwecken verwendet hat. Wie wir dem Berichte des Vereinsbuchhalters, Herrn Viktor Hofmann, entnehmen, kann die Vermögensgebarung im Jahre 1906 als günstig bezeichnet werden. Der Geschäftsverkehr belief sich auf 1,163.082 K 34 h, während der Reingewinn sich auf 3159 K 66 h, resp. mit Hinzurechnung der Jubiläumspenden auf 4404 K 66 h bezifferte. Die Spareinlagen betrugen am 31. Dezember 1906 258.237 K 56 h. Über Antrag des Revisionsausschusses wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und dem Vorstande das Absolutorium erteilt. In den Vereinsvorstand wurden folgende Herren gewählt: Johann Bonac, Josef Kosak, Anton Butrich und Johann Sobodnik, in den Revisionsausschuss die Herren Franz Kandare, Ant. Leutgeb und Josef Kofler. Der Reingewinn wurde in der Weise verwendet, daß auf jeden Anteilschein 50 K gutgeschrieben werden; der Pensionsfond wurde mit 600 K, der Reservefond mit 1159 K 66 h dotiert, 240 K wurden für wohltätige Zwecke gewidmet. Schließlich wurde dem Vorstande und der Buchhaltung der Dank ausgesprochen und sodann die Generalversammlung geschlossen.

— (Guldenfalsifikate.) In Unterkrain jirkulieren neuerdings Guldenfalsifikate vom Jahrzuge 1873. Bis jetzt wurden in Brod, Berschlín und Möttling Falsifikate vorgefunden. Die Verbreiter der Falsifikate sind noch unbekannt.

— (Wahnunfall.) Wie man uns aus Sankt Veit ob Laibach mitteilt, wurde bei dem Unfalle, den am 12. d. M. der Oberkrainer Zug erlitt, die Tochter des Postmeisters in St. Veit, Herrn Kolbe, am rechten Arme stark beschädigt. Ärztlicherseits wurde ein Schulterbruch konstatiert.

— (Militärfestival.) Morgen abend um 8 Uhr findet in der hiesigen Südbahnrestaurierung ein Militärfestival mit reichhaltigem Programme statt. Eintrittsgebühr 60 h. — Im übrigen verweisen wir auf das Inferat des Herrn Restauraturs Schrey in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— (Kirchenkonzert.) Der Kartenverkauf für das am 31. März (Ostersonntag) abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche stattfindende Konzert des berühmten „Leipziger Soloquartetts für Kirchengesang“ hat bereits begonnen. Es sind Karten zu 4, 2 und 1 K in Otto Fischers Musikalienhandlung (Tonhalle) erhältlich.

— (Ein „Strauß-Lehar Abend“) findet am Josefeiertage im großen Saale des Hotels „Union“ statt. Das Konzert, das von der vollständigen Militärapoche unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph zur Ausführung gelangt, wird ausschließlich Kompositionen von Strauss und Lehar umfassen.

— (Eine dramatische Vorstellung) wird Montag, den 18. d. M., abends um halb 9 Uhr von der Citalnica in Kraenburg veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangt Ganghofers „Hochzeit von Valeni“. Eintrittsgebühr für Mitglieder 60 h, für Nichtmitglieder 1 K.

— (Theatervorstellung.) Der dramatische Club in Adelsberg wird am 19. d. M. im Saale des Hotels „National“ die Posse „Lumpazius Bagabundus“ zur Aufführung bringen. Das Reinertragsbehufs Hintangabe des Neubaus der Pfarrkirche in hl. Kreuz bei Landsträß statt.

— (Eine Prügeli auf dem Karolinengrunde.) Heute nacht fand im Gasthause „zum Mokar“ auf dem Karolinengrunde eine Prügeli statt, wobei der Besitzer Potokar, genannt „der Amerikaner“, so schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er ins Landesspital überführt werden mußte.

— (Vom Volkschuldiene.) Dem Lehrer in Bründl, Herrn Matthäus Peterlin, wurde frankheitshalber ein sechsmaliger Urlaub bewilligt. — §

— (Lehrerversammlung.) Die Lehrerschaft des Schulbezirkes Littai hält Sonntag den 17. d. M. um 1 Uhr nachmittags im Volksschulgebäude in Littai ihre Plenarversammlung ab. — ik.

† (Ein kleiner Irrfahrer.) Der neunjährige Johann Mihelč, Sohn eines Haflnergehilfen am Auerspergplatz, ist am 9. Februar zum sechzehntenmal aus dem Elternhause entwichen. Er gab überall, wo er angehalten wurde, falsche Namen an und lag vor, er habe sich wegen Misshandlungen geflüchtet. Am 10. Februar wurde er in Markt Lüffer wegen Subsistenzlosigkeit aufgegriffen, lief aber, als er erfuhr, daß man seine Identität feststellen wolle, auf und davon. Sehr bald darauf wurde er in St. Agnidi von einem Gendarm wegen Bettelns angehalten und dem Gemeindevorsteher übergeben. Dem ging er wieder durch und kam nach Schleinitz bei Marburg, wo er neuerlich eingefangen und der Behörde übergeben wurde. Er entwischte wieder und begab sich nach Graz. Durch die dortige Sicherheitswache verhaftet, wird er nun in sicherer Begleitung nach Laibach gebracht werden.

— (Stellungsergebnis im politischen Bezirk Gurkfeld.) Bei der am 14. d. in Nassenfuß für den gleichnamigen Gerichtsbezirk stattgefundenen Hauptstellung gelangten 175 Stellungspflichtige zur Vorführung. Von diesen wurden 43 für den Militärdienst, und zwar 37 als Rekruten und 6 als Ersatzreservisten, tauglich befunden. Es wurde mithin in diesem Bezirk ein Ergebnis von 21,5 % erzielt. — §

— (Offertverhandlung.) Am 6. April um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld eine Offertverhandlung behufs Hintangabe des Neubaus der Pfarrkirche in hl. Kreuz bei Landsträß.

— (Tod eines Alkoholikers.) Am 12. d. M. abends kam der gewesene Knecht Isidor Zagar in angeheitertem Zustande ins Gasthaus des Johann Petrič in Franzdorf und schaffte sich ein Viertelliter Wein an, von dem er nur wenig trank. Da er stark betrunken war, sprach ihm die Wirtin zu, sich schlafen zu begeben. Als er ins Freie kam, verlor er auf dem eisigen Boden das Gleichgewicht und stürzte rücklings zu Boden. Er wurde in den Biehstall des Petrič gebracht, lag den ganzen folgenden Tag bewußtlos dort und starb am Abend. Zagar war schon 5 Tage betrunken herumgegangen; der Tod dürfte infolge Alkoholvergiftung eingetreten sein.

— (Tödlicher Unfall.) Am 13. d. M. vormittags gingen die Besitzersöhne, und zwar der 17 Jahre alte Anton und der 16 Jahre alte Franz Fidel aus Neudirnbach, Gerichtsbezirk Adelsberg, mit dem 60 Jahre alten Knecht Bartholomäus Mauer in die Waldung oberhalb der Ambrožič-Mühle, um eine Fuhr Streu zu gewinnen. Als sie mit dem beladenen Wagen heimkehrten, stürzte er auf dem steilen Waldwege um und begrub den Mauer unter sich. Dem Mauer wurde der Brustkorb eingedrückt und er blieb auf der Stelle tot. Die Leiche des Verunglückten wurde in die Totenkammer nach Unter-Košana überführt.

— (Große Schneeverwehung in Bosnien.) Die „Bosnische Post“ meldet: Die Bezirksexpositur Kupres telegraphiert vom 13. d. M.: Seit vorgestern abend herrlichen orkanartige Stürme mit denkbaren furchtbaren, noch nie dagewesenen Schneeverwehungen in Kupres. In der Stadt sind stellenweise fünf Meter hohe Verwehungen, kleine ebenerdige Wohnhäuser sind verschneit. Die ganze Strecke Koprivnica-Stržanj, deren stellenweise Schneemassen durch Ausschauferung früher tunnelartig aussahen, ist vollständig verweht, vor und neben dem Expositurgebäude liegt eine etwa 5 Meter hohe Schneeverwehung. Der Menschenverkehr in der Stadt ist nur mit Lebensgefahr möglich. Der Verkehr zwischen Landvolk und Stadt ist ganz unterbrochen. Bis Windstille eintritt, kann der normale Postverkehr mit Anwendung aller Mittel und Kräfte erst in 14 Tagen kaum wieder eingeführt werden.

— (Weinmarkt.) Die Stadtgemeinde Graz veranstaltet in der Zeit vom 9. bis einschließlich 11. April 1907 einen Weinmarkt, der in der städtischen Markthalle in Graz, Keplerstraße 114, stattfinden wird. Ein Exemplar der bezüglichen Marktordnung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbeamt in Laibach zur Einsicht auf.

* (Gefunden) wurde: eine Brosche mit Opalen und Diamanten, eine grünliche Domäntasche mit einer Eisenbahnfahrkarte und ein größerer Geldbetrag.

* (Abgängig) ist seit einem Monat der 70jährige Besitzer Paul Uljančić aus Ober-Zemon im Adelsberger Bezirke. Er ist von großer Statur, hat graue Haare, ist etwas schwachsinnig und leidet an Kleptomanie.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterlandesk.) Die letzte Woche der diesjährigen Spielzeit bringt vor allem ein Gastspiel der Operettensängerin Betty Seydl vom k. k. priv. Theater a. d. Wien. Die Künstlerin wird in der Operette: „Die lustige Witwe“, die bei dieser Gelegenheit zum zehntenmal aufgeführt wird, und als Rosalinde in der Straußschen „Fledermaus“ gastieren. — Freitag wird zum letztenmal „Die Walküre“ zum Benefiz des Kassiers aufgeführt und als letzte Vorstellung (am Palmsonntag) die gute, alte Gesangsposse „Drei Paar Schuhe“ von Berlin, Musik von Millöcker, gegeben werden.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 17. März (Passionssonntag) um 10 Uhr Hochamt ohne Orgel: Choralmesse für Fastensonntage; Graduale Eripe me mit Tractus von Anton Foerster, Offertorium Confitebor tibi von Dr. Franz Witt; nach der Wandlung Ave verum Corpus von W. A. Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 17. März (Passionssonntag) um 9 Uhr Hochamt ohne Orgel: Missa in honorem sanctae Caeciliae in D-dur von Anton Foerster, Graduale Eripe me und Tractus von Anton Foerster, Offertorium Confitebor tibi Domine von Jg. Mitterer.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ein Bäckerstreik in Wien.

Wien, 15. März. Hier ist ein Bäckerstreik ausgetragen. Er machte sich morgens ziemlich fühlbar. 99 Prozent der Meister verpflichteten sich ehrenwörtlich, die Forderungen der Streikenden nicht zu bewilligen. In mehreren Betrieben meldeten sich vormittags Arbeitswillige zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Wien, 15. März. Ungeachtet des Streiks der Bäckergehilfen konnte in der weitaus überwiegenden Zahl der Bäckereien der Betrieb aufrechterhalten und das zur Versorgung Wiens vollkommen ausreichende Gebäckquantum hergestellt werden. Die christlichsozialen Bäckergehilfen und Gebäcksträger schlossen sich dem Streik an.

Einsturz der Saaldecke im Gebäude der Duma.

Petersburg, 15. März. Gegen dreiviertel sechs Uhr morgens ist die Decke des Saales der Reichsduma eingestürzt. Als Ursache der Katastrophe wird die Baufälligkeit des Saales angenommen. Die heute anberaumte Sitzung entfällt.

Petersburg, 15. März. Der Sitzungssaal der Duma gleicht einem Trümmerhaufen. Alle Bänke sind überschüttet, nur die Logen blieben intakt. Hätte während des Einsturzes eine Sitzung stattgefunden, wären viele Opfer zu beklagen gewesen. Der Grund des Einsturzes ist die alte Konstruktion der Decke. Böse Absicht ist völlig ausgeschlossen.

Die Explosion auf der „Jena“.

Toulon, 15. März. Bis 10 Uhr vormittags waren von den 107 geborgenen Leichen 58 agnoziert.

Paris, 15. März. Aus Toulon wird berichtet: Die zur Erforschung der Ursachen der Jena-Katastrophe eingesetzte Kommission hat festgestellt, daß in den Munitionskammern der Hunderter-Geschosse eine Temperatur zwischen 50 und 56 Grad geherrscht hat, obwohl die Normaltemperatur höchstens 35 Grad beträgt. Die beiden Ventilatoren, die zur Abkühlung der Temperatur dienen, waren beschädigt und funktionierten nicht. Ferner hatte man verabsäumt, die Abkühlungsgeräte in den Ventilationskammern, die ihren Zweck nicht mehr erfüllten und deshalb vor einigen Wochen entfernt worden waren, durch neue zu ersetzen. Ein Offizier der „Jena“ erklärte einem Berichterstatte, die Schuld an der Katastrophe tragen die Ingenieure, welche die Munitionskammern gebaut haben, und die Artillerieverwaltung, welche für die Dauer der Verwendung gewisser Pulversorten eine Maximalfrist hätte bestimmen müssen.

Beograd, 15. März. Die Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Czilann die Antwort auf die letzte Note der österreichisch-ungarischen Regierung überreicht. Die Antwort sagt, daß die Regierung die Note der österreichisch-ungarischen Regierung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat und auf die baldige Aufnahme der Verhandlungen hoffe, die im Interesse beider Staaten gelegen sei.

London, 15. März. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß die Meldung von Verhandlungen für den Abschluß einer Entente à quatre zwischen England, Frankreich, Russland, Japan, betreffend den fernen Osten, unwahr sei. Wahr sei allerdings, daß zwischen England und Russland, sowie zwischen Russland und Japan Verhandlungen im Gange seien. Die Verhandlungen zwischen Russland und Japan, besonders wegen eines Handelsvertrages, nehmen einen befriedigenden Fortgang.

Pittsburgh, 15. März. Der durch die Überschwemmung verursachte Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Vierzehn Personen sind ums Leben gekommen. In den Fabriken steht nahezu der ganze Betrieb still. Alle öffentlichen Arbeiten müssen unterbleiben. Gegen 30.000 Personen sind obdachlos. Mehrere hundert Häuser sind unterwassern und drohen einzustürzen.

Berstorbene.

Am 14. März. Lorenz Menzinger, Arbeiter, 67 J., Radetzkystraße 11, Arthritis deform. — Franz Gibert, Tagelöhner, 64 J., Radetzkystraße 11, Tuberkuloze.

Am 15. März. Apollonia Brolich, Arbeiterin, 88 J., Radetzkystraße 11, Marasmus.

Im Civilespitale:

Am 13. März. Juliana Jerman, Dienstmädchen, 17 J., Meningitis. — Martin Arh, Tischlerlehrling, 14 J., Lungenerkrankung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Städt.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Zutreffendheit nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	Lebertrank blinen 24 St.
15	2 U. N. 9 U. Ab.	736,1 738,6	5,4 0,4	NO. mäßig NO. schwach	teils heiter heiter	
16	7 U. F.	739,9	-5,8	windstill	>	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0,6°, Normale 3,5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Guntel.

Stillende Mütter

fühlen sich oft aufs äußerste erschöpft gerade zur Zeit, wo sie besonders kräftig und gesund sein sollten, um ihren Mutterpflichten entsprechen zu können. Für sie besonders ist Scotts Emulsion ein unübertreffliches Nähr- und Kräftigungsmittel. Sie besteht aus bestem mediz. Lebertrank mit Kalk- und Natronhypophosphiten und da sie durchaus schmackhaft und äußerst leicht verdaulich ist, den Appetit anregt, ist sie besser als jedes andere Mittel geeignet, jungen Müttern zu neuer Kraft zu verhelfen. Scotts Emulsion hilft Schwäche zu überwinden und bringt rasch neue Energie und neuen Lebensmut. Scotts Emulsion ist bei weitem wirksamer und zuverlässiger als gewöhnlicher Lebertrank. (4199) 4—4

Der Fischer mit dem großen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scottsche Verfahren.

SCOTTS EMULSION

ist in allen Apotheken käuflich.

Preis der Original-Flasche 2 K 50 h.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Hochzeits-
u. Braut-

Seide

Damast-
u. Brokat-

Seide

Broché-
u. Moiré-

Seide

Crêpe de Chine-
u. Eoliennes-

Seide

Hunyadi János

(366) 20-7
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

FRANZ JOSEF Bitterwasser
von ärztl. Autoren empfohlen.
(4796) 150-58

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haus
weiss u. zart.
Überall zu haben.
(485) 4-6

Einladung

zu der

Samstag den 23. I. J. 3 Uhr nachmittags
im Rathaussitzungssaale des Gemeinderates

stattfindenden

Hauptversammlung

des Vereines zur Erhaltung des Elisabeth-Kinder-
spitales.

Tagesordnung:

1. Über Änderungen der Satzungen.
2. Ärztlicher Bericht des Direktors.
3. Verwaltungsbericht.
4. Wahl des Verwaltungsrates.
5. Wahl neuer Vereinsmitglieder.
6. Allfälliges.

1023

Der Verwaltungsrat.

Nur noch 14 Tage dauert die Einsendung für die «Ceres»-Preiskonkurrenz Abteilung Mehlspeiserezepte. — Die Beteiligung aus unserer Gegend ist eine sehr starke, die Namen der Preisträger werden wir seinerzeit veröffentlichen. Rezepte, die nach dem 31. März ausgegeben sind, können an der Preisverteilung von 10.000 Kronen nicht mehr teilnehmen. Die Bedingungen der Preiskonkurrenz sind durch jeden besseren Kaufmann erhältlich. (1020)

Bahnhof-Restaurierung.

Morgen, Sonntag den 17. März 1907

Militär-Konzert

zu Ehren aller Josefe und Josefinen.

Anfang 8 Uhr abends.

Entrée 60 Heller.

Zum Ausschanke gelangen: das weltberühmte **Original Salvatorbier** (vormals: Zacherlbrauerei) München, u. zw. täglich solange noch der Vorrat reicht; vorzügliche Weine aus der Propstei Rudolfswert (Elbert), Strassa (Weingärten Gebr. Kleinoschegg) sowie bestbekannte Schmitzbergweine vom Herrn Stieger, Windisch-Feistritz.

Zu zahlreichem Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

(1029) Josef Schrey, Restaurateur.

Ein Kochbuch umsonst.

Jede Hausfrau, die sich an der «Ceres»-Preiskonkurrenz für moderne Mehlspeisen und Kochrezepte beteiligt, kann ein prachtvolles Kochbuch umsonst bekommen. Alle eingehenden Rezepte, die brauchbar sind, werden nämlich zu einem Kochbuche vereinigt, welches jeder Einsenderin als Preis gebührt, deren Rezept in das Kochbuch aufgenommen wurde. Man kann jede Speise vorteilhaft mit «Ceres» anstatt mit Butter oder Schmalz zubereiten und man braucht nur diese Änderung aufzuschreiben. Das genügt für die Preiskonkurrenz, bei der bekanntlich Preise bis zu 15.000 K. bar zur Auszahlung gelangen. Man versuche, alle Mehlspeisen mit «Ceres»-Speise-Fett herzustellen. — Krapfen mit «Ceres»-Speise-Fett zubereitet, sind wohlschmeckender und leichter verdaulich als alle anderen. (321 h)

Was gut schmeckt, ist dem Körper in der Regel dienlicher, als widerlich schmeckende Sachen, besonders auch Medikamente. «Scotts Emulsion» ist eine durchaus schmackhafte, leicht verdauliche Form von Lebertran, die selbst von Kindern mit großer Vorliebe genommen wird. Käuflich in allen Apotheken. (4208) 2—2

Splošno kreditno društvo
reg. zadruga z omejeno zavezo
sklicuje

IX. redni občni zbor

na soboto, dne 23. marca 1907, ob 4. uri popoldne, v društvenih prostorih, Gospodske ulice 7.

Dnevni red:

1. Poročilo predsedništva.
2. Predložitev letnega računa in bilance.
3. Poročila upravnega sveta in predlogi zastrani razdelitve dobička.
4. Volitev novega upravnega sveta in nadzorstva.
5. Razprava o vloženih predlogih.

Zaradi važnosti poročil in predlogov se vabijo društveniki na obilno udeležbo.

V Ljubljani, dne 8. marca 1907.

(934) 3—2

Upravni svet.

Nekmet
Maggis
zum
verbessern
eurer
Suppen
(182) 3-2

Zahvala.

Za mnoge izraze odkritosrčnega sočutja, izkazane ob bolezni in smrti mojega nepozabnega soproga, gospoda

Josipa Filic

izrekam tem potom najprisrčnejšo zahvalo. Tako se zahvaljujem najtoplje g. kolegom dražeg pokojnika, osobito gospodu poštнемu načelniku J. Marjanoviću, sploh vsem, ki so se v tako mnogobrojnem številu udeležili pogreba ter za prekrasne darovane vence.

V Pulju, dne 14. marca 1907.

(1033)

Mila Filic.

Mit sehr gutem Erfolge wird
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Korkbrand
MATTONI'S GIESSHÜBLER
Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (258) 5-3

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz. bis fl. 11,35 p. Met. — Franko und schön verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik. **Henneberg, Zürich.**

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 15. März 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Pfandbriefe etc.	Türk. G.-B.-Unl. Präm.-Oblig.	Osterr.-ung. Bank 1400 Kronen	1770 -	1780 -							
Einheitliche Rente:	Böh. Weißbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	Böhm. Weißbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	400 Fr. per Kasse	Unionbank 200 fl.	585 50	586 50							
I. Rente, Krone (Mai-Nov.) per Kasse	98 80 99 -	98 90 99 9	dettto per M.	Berfehrsbant, allg., 140 fl.	341 -	342 -							
deutl. (Jän.-Juli) per Kasse	98 70 98 91	114 85 15 8	180 25 181 25	180 25 181 25	207 -	209 -							
4 2/3% d. W. Renten (Febr.-Aug. per Kasse)	4 2/3% d. W. Renten (Febr.-Aug. per Kasse)	Central-Böd.-Kred.-Bl., österr., 65 J. verl. 4 1/2%	485 - 490	490 -	200 -	200 50							
4 2/3% d. B. Silber (April-Okt. per Kasse)	100 - 100 2/3	Central-Böd.-Kred.-Bl., österr., 65 J. verl. 4 1/2%	detto internat., 200 fl.	442 -	444 -								
1880er Staatslose 500 fl. 4%	52 25	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	detto internat., 200 fl.	628 -	628 -								
1880er " 100 fl. 4%	212 50	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	Met.-Fabrik 400 Fr.	1180 -	1188 -								
1884er " 100 fl. 4%	65 -	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	Wiesinger Brauerei 100 fl.	281 -	285 -								
1864er " 50 fl. 3 1/2%	267 -	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	Montan-Gesellsc., österr., alpine	602 10	603 10								
1864er " 50 fl. 3 1/2%	267 -	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	Pöhl-Hütte, Tiegelgußfabri-	502 -	506 -								
Dm. Pfandbr. a 120 fl. 5%	290 - 253 -	franz. Post-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	g. A. N. 200 fl.	2566 -	2576 -								
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Rheinb. Eisenbahn 500 fl.	Rima-Murah. Salgo-Tarjaner	559 55	560 55							
Österr. Goldrente, fikt., Gold per Kasse	4% ung. Goldrente per Kasse	112 85 118 0	112 85 118 1	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	578 -	580 -							
Österr. Goldrente, fikt., Gold per Kasse	4% detto per Ultimo	94 65 94 85	94 70 95 9	Österr. Nordwestbahn 500 fl. S.	842 -	846 -							
Österr. Rente in Kronenw. fikt. Kr. per Kasse	4% ung. Rente in Kronenw. fikt. Kr. per Kasse	94 70 95 91	94 70 95 91	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	449 50	451 50							
Österr. Rente in Kronenw. fikt. Kr. per Kasse	3 1/2% detto per Kasse	98 95 99 11	98 95 99 11	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	441 50	443 51							
Öst. Investitions-Rente, fikt. Kr. per Kasse	4% detto per Ultimo	98 45 99 55	98 45 99 55	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	673 50	674 50							
Öst. Investitions-Rente, fikt. Kr. per Kasse	8 1/2%	88 50 88 70	88 50 88 70	Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	146 20	147 51							
Eisenbahn-Staatschuld-verzeichnungen.	Eisenbahn-Staatschuld-verzeichnungen.	Diverse Lose	Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	565 -	575 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	17 75 -	Andere öffentliche Anlehen.	Bauverein, Wiener, per Kasse	Bauverein, Wiener, per Kasse	566 -	576 -							
franz. Post-Bahn in Silbe	28 75 124 77	Perzinische Lose.	Bodenkredit-Lose Em. 1880	Bodenkredit-Lose Em. 1880	578 -	580 -							
öst. Karl Ludwig-Bahn (div. Städte) Kronen	98 50 69 51	112 85 118 0	268 50 278 5	268 50 278 5	581 -	583 -							
Kubolbahn in Kronenwährung steuerfrei (div. St.) 4%	98 50 99 5	112 85 118 1	272 0 282 5	272 0 282 5	584 -	586 -							
Kubolbahn in Kronenwährung steuerfrei (div. St.) 4%	50 fl. 4%	94 65 94 85	280 50 294 -	280 50 294 -	587 -	589 -							
Korarberger Bahn, steuerfrei 400 Kronen	98 70 99 70	94 70 95 91	297 - 106 5	297 - 106 5	590 -	592 -							
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien	Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien	Unverzinsliche Lose.	Bodenkredit-Lose Em. 1880	Bodenkredit-Lose Em. 1880	593 -	595 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	17 75 -	112 85 118 0	305 10 307 5	305 10 307 5	598 -	600 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	28 75 124 77	112 85 118 1	124 40 125 4	124 40 125 4	603 -	605 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	98 50 69 51	94 65 94 85	190 -	190 -	608 -	610 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	98 50 99 5	94 70 95 91	195 -	195 -	615 -	617 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	50 fl. 4%	94 65 94 85	198 -	198 -	622 -	624 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	98 70 99 70	94 70 95 91	200 -	200 -	629 -	631 -							
Eisal. Leihbahn in G., steuerfrei ab 10.000 fl. 4%	290 - 485 -	94 65 94 85	205 -	205 -	636 -	638 -							
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.	J. C. Mayer	Privat-Depôts (Safe-Deposits)	Unter eigenem Verschluss der Partei	Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.									
(4) Los-Versicherung.	Bank- und Wechslergeschäft												
	Laibach, Sritargasse.												

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 63.
Samstag den 16. März 1907.

(987 a) 2-2

Präf. 816

4/7.

Bezirksrichterstelle

der VIII. Rangklasse beim f. f. Bezirksgerichte in Egg oder eine bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Bezirksrichterstelle, bezeichnungsweise Gerichtsadjunktenstelle. Gejuchte sind bis 31. März 1907

beim f. f. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

f. f. Landesgerichts-Präsidium Laibach, am 12. März 1907.

(1007) 3-1

Präf. 3853

4 d/7.

Kundmachung.

Beim f. f. Oberlandesgerichte in Graz ist eine Ratsstelle zu besetzen.

Bewerber um diese oder um eine bei einem Gerichtshofe I Instanz in Erledigung kommende Oberlandesgerichtsrats-Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche

bis 31. März 1. J.

im vorgeschriebenen Wege beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen.

f. f. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Graz am 12. März 1907.

(1010) 3-1

8. 17.

Kundmachung.

Die auf den Maitermin fallenden Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerchulen in Batbach werden Montag, den 29. April 1907, und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Die gehörig instruierten Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind im Wege der Schuleitung bei der vorgesetzten Bezirksschulbehörde rechtzeitig einzubringen, damit sie spätestens

bis zum 20. April 1907

der unterzeichneten Prüfungskommission übermittelt werden können.

Die Kandidaten und Kandidatinnen, die ihre Zulassungsgebsche rechzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere Einberufung abzuwarten, Montag, den 29. April 1907, um 8 Uhr früh, zum Beginne der schriftlichen Prüfungen in den hiesig bestimmt Räumlichkeiten der f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt einfinden.

Direktion der f. f. Prüfungskommission für allgem. Volks- und für Bürgerchulen.

Laibach, am 15. März 1907.

Anzeigeblatt.

Agenten

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der Braunaue Holzrouleaux- und Jalousien-Manufaktur Hollmann & Merkel, Braunaue in Böhmen. Versäumen Sie nicht, unsere günstigen Bedingnisse einzuholen.

5177) mit den drei Tannen. 24-15 Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller. Zu haben in Laibach: Adler-Apoth. nebst Brücke, Dr. G. Piccoli, Apoth., Landschaftsapoth. z. Mariah. E. Leustek, Ubald v. Trnkoczy, Apoth., Jos. Mayr, Apoth.; Kraiburg: K. Savnik, Apoth.; Rudolfswert: S. v. Sladovici, J. Matkovic, Apoth.; Möttling: Iv. Gjuricic, Ap.; Reifnitz: J. Ancik; Radmannsdorf: A. Roblek; Wippach: J. Huš, Apoth.; Idria: Dan. Pirc, Apoth.; Littai: Hinko Brilli, Apoth.

Fahrräder in kolossaler Auswahl, mit einerjähriger Garantie, von K 90 — aufwärts. Fahrradteile: Vorzügl. frische Luftschläuche à K 3 —, Laufdecken, prima, kein Ausschuß, von K 5-50 aufwärts, Azetylenlampen von K 2-60 aufwärts, Freilaufnaben mit Rücktrittbremse von K 14 — aufwärts, Fußpumpen mit massivem Gußfuß K 1-60, Glocken von 30 h aufwärts, Griffe von 30 h aufwärts, Kotschützer, Blech oder Holz, K 2-40 per Garnitur, Stahlfelgen, mit jeder Lochzahl gebohrt, K 1-80, Emailack 50 h, Hupen von K 1-70 aufwärts, Achsen, Konen, Schalen sämtl. Systeme, Stahlrohre aller Dimensionen etc. stets lagernd. Sämtliche Zugehörteile für Motorräder und Automobile. Reparaturen, Vernickeln, Emaillieren werden in eigenen Werkstätten solidest und promptest ausgeführt. Verlangen Sie neuen Prachtatalog.

Täglicher Postversand. (777) 12-3

Importhaus für Fahrzeuge-Industrie:

Wien, I., Stubenring 8.

25.000.000 Auskünfte

wurden vom Verband „Creditreform“ erteilt.

Schreiben Sie wegen Beitritt um Prospekt Nr. 20 an den Verein „Creditreform“, Graz, Hayngasse 10. (874) 9-1

empfiehlt ihr großes Lager verschiedenartiger Wagen und versichert das P. T. Publikum, daß jede in dieses Fach einschlägige Arbeit sowie Reparatur sorgfältig, prompt und solid ausgeführt wird. (892) 2

Hübsche (972) 3-2

Wohnung

ist am Grünen Berg, Unterkrainerstraße, sofort zu vermieten.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach Jahren gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. (502) 6-2

Marie Grünauer München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Dankbarkeit veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungens- und Halsleidenden mitzuteilen,

wie mein Sohn jetzt Venter durch ein einfaches billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem